

*Siegfried Schüller*

## **Bayern-Ballade**

(Schillers klassische Ballade „Die Bürgschaft“, von Schüller zerlegt, neu zusammengereimt und auf bayerische Verhältnisse zurechtgestutzt)

Zu Horst, dem Wandelbaren, schlich  
Dobrindt, der Molch im Gewande;  
kein Fettnapf entgeht ihm im Lande.  
"Was wolltest du mit dem Söder, sprich!"  
Entgegnet der Dobrindt: "Ja, was weiß ich?  
Das Land vom Hydranten befreien?"  
"Das sollt ihr am Wahltag bereuen."

"Ich bin", spricht Söder, "zu erben bereit,  
doch Seehofer hängt an dem Posten,  
ich ahne, es wird mich wohl kosten  
weitere fünf Jahre Zeit,  
bis ihn der Wähler vom Amte befreit.  
Ich lass ihm den Dobrindt, doch morgen  
werd ich ihn, gewinn ich, entsorgen."

Doch wie man es södert und wendet:  
Horst ist der Größte im Land.  
Wo immer es brennt, steht schon der Hydrant,  
der tröstende Worte und Löschwasser spendet  
und Banken in Not einen Rettungsschirm sendet.  
Wie soll man Horst, den Hydranten, bezwingen  
ohne sich selbst um die Chancen zu bringen?

Da gießt unendlicher Regen herab,  
von den Bergen stürzen die Quellen,  
und die Bäche, die Ströme schwellen.  
Horst ist zur Stelle samt Helferstab,  
da beißt ihm ein Ude die Schuhsohlen ab.  
Ein paar Stiefellecker hängen dran fest,  
von Kopf bis Fuß völlig durchhoeneßt.

Trostlos steht Horst am Uferrand.  
Soll er mit Wasser begießen die Flut?  
Wär so ein Verhalten fürs Image gut?  
Er ist halt nur ein Hydrant,  
wenn auch der größte im Land.  
Andere tragen Säcke und Spaten –  
soll er da auf Socken durch Dreckbrühe waten?

*Siegfried Schüller*

Drei Tage lang schüttet es durch,  
und hinter den Deichen wird nass es und nasser;  
schon mancher Hexameter steht unter Wasser.  
Gummigestiefelt, schwarz-gelb wie ein Lurch  
steht Horst dort und sagt sich: "Halt durch!"  
Aber wie ihm der Dreck in die Stiefel lief,  
reißt ihn ein Strudel ins Umfragetief.

Da sinkt er ans Ufer und weint und fleht,  
die Hände zum Himmel erhoben:  
"Franz Josef, o hemme des Stromes Toben!"  
Es eilen die Tage, im Mittelpunkt steht  
der Wahlkampf, wenn der danebengeht  
wenn die schmutzigen Fluten nicht weichen –  
wie soll er sein Wahlziel erreichen?

Zum Schluss staunen Söder und Dobrindt,  
und die Grünen und Roten, sie staunen noch mehr,  
da sieht man kein Auge tränenleer:  
Die Wähler, unberechenbar wie sie sind,  
haben für Christian Ude gestimmt.  
Der fühlt ein menschliches Rühren,  
lässt schnell sich ins Wahlstudio führen.

Dort spricht er: "Es ist uns gelungen,  
mir ham den Hydranten bezwungen."  
Und wenn das hier kein Märchen wär,  
käm jetzt der Martin Zeil daher  
und flehte die Genossen an:  
"Ich sei, gewährt mir die Bitte,  
in eurer Regierung der Dritte!"

(2013)